



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Kurtze Beschreibung Deß Lebens/ Thaten und Wunderwercken Deß Seligen Joannis Francisci Regis Priesters der Gesellschaft Jesu

Rassler, Maximilian

Dillingen, 1716

Zuschrift An den Freyen Reichs Hoch-Wohl-Gebohrnen Herren Herren
Franciscum Antonium Frey: Herren Ehinger von Baltzheim zu Grossen Kütz
Offen- und Neuhausen [et]c. Römischer Kayerlicher Majestät ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-43634



Zuschrift

An den Freyen Reichs Hoch: Wohl:
Gebohrenen Herren Herren

FRANCISCUM ANTONIUM

Frey: Herren Ehinger von Balzheim zu
Grossen Köß Offen- und Neuhausen 2c.

Römischer Kayserlicher Majestät
Rath 2c. 2c.

Hoch: Wohl: Gebohrner Gnädiger Herz
Bitter und PATRON &c.

Wünne mit einem fremden
Gast / ihme ein beliebige
Einkehr zu finden in jenem
sogenannten Grünen Hof in
Freyer Reichs Stadt Ulm/
in welchem vor ohngefähr hundert acht-
zig Jahren der Großmächtigste Römische
Kayser Carolus der Fünffte; bey die-
sen unseren letzten Zeiten aber verschiede-
ne hohe Kriegs Befehlhaber und der
Stadt nicht erbettene Commendanten/
wie nicht weniger jüngsthin Kayserl.
Majestät an gesammten hochlöblichen
Schwäbische Crayß abgeordneter hoch-
gebohrner Commissarius nit übel beherber-
get worden. Wo man so grosse Herren
beflüßnest bedient / hoffe es werde auch
diser mein Gast nit außgeschlossen wer-
den / um so vil mehr / weilen er keiner
sonderer Auffwartung bedürffstig / und
dannoeh zweiffels ohne mehr Glück und

Zuschrift.

Segen von oben herab mit sich bringen will und kan / als einiger auß obgemeldeten vornemmen Herren Gåsten / deren Beywohnung mit allezeit ohne alle Unkomlichkeit zu seyn pflegt. Er wird sich vergnügen lassen under anderen Catholischen / Andächtigen / der Seelen nutzlichen Büchern ein kleines Vertlein zu erlangen / auß deme er zu Zeiten hervor genommen / ein und andere Zeilen auß ihme mit ohne Seelens Frucht abgesehen werde.

Daß aber ich mit ihme lieber da als anderwärts nicht ungelegnes undertommen suche / ist erstlich dise mit verwürffliche Ursach / weilen er mit dem Hauß Herren gleichen Namen führet. Man haltet ins gemein darvor / eine solche Namens Gleichheit seye einer Bluts Freundschaft mit unähnlich / so daß was einer / der gewissen Namen tragt / Vortreffliches und Ruhmwürdiges außübet / anderen gleichen Namens auch beyzumessen scheint / und sie an erworbnen Ehr und Hochschätzung einen Antheil zu haben vermainen: wie im Gegenspihl unlöbliches Verhalten / verdienter Spott und Schand / mit geringen Schandflecken gleichen Namens theilhaftigen anzuhengen erachtet wirdt: daher mit unbillich einem solchen unartigen jenes zugeruffen wirdt: *Aut Nomen, aut mores mut a.* Verändere eintweder deinen Namen /
oder

Zuschrift.

oder deine Sitten. Weilen dann unser ankommende Gast dem Namen *Francisci* ein solche Zierde beygebracht / welche alle andere Zierde und außbündige Vortrefflichkeiten under uns Menschen weit übertrifft / da er nemlich den Zusatz Selig mit schönsten Tugenden / herrlichen Thaten und alles Wunders werthen Würckungen / ja durch unfehlbaren Ausspruch Apostolischen Stuls erworben / wirdt ja ein jeder / der mit *Francisci* Namen pranget / darfür halten / er seye auch dardurch Lobreicher und Glorwürdiger worden; also seinen und viler anderer Ehr- und Ruhm-Vermehrer mit Freuden empfangen / und sich glücklich schätzen / wann er entgegen etwas beliebiges ihm erweisen kan : welches dann ich mit meinem alles hochschätzens werthen Seligen *Joanne Francisco Regis* mir von Ihro Hochfreyherlichen Gnaden angebohrner Gutthätigkeit und verständigster Höfflichkeit sicher verspriche.

Es ist zwar nit ohne / daß *Francisus Regis* noch der erste / noch allein / disen Namen also ansehnlich geadlet; in dem schon ein zimliche Anzahl der Franzosen in das Register der Heiligen oder Seligen einverleibt worden / wie dann neben andern ältern von den letzten zweyen Jahr-hundertten in dem Zusatz der Triumphierenden Tugend / welcher auch bald an des Tags-Liecht zukom-

Zuschrift.

men eilet / in die acht oder neun gezehlet werden / welche mit gleicher so glorreicher Benennung prangen / und diesem Namen eine Vortrefflichkeit beybringen / dergleichen keinem einzigen andern Namen under besagter Zeit zugewendet worden. Ist doch eben darum *Franciscus Regis* auch von allen Franzen zu lieben und zu schätzen / weil er solches Lob und die Anzahl vortrefflicher Männer mit unsterblichem Ruhm vermehret.

Wann etwan jemand einwenden sollte / es habe das Ansehen / es geben dieses Namens denen die den Namen *Franciscus* tragen / jene nichts nach die *Joannes* benennet werden; wie auß eben bemeldtem Zusatz zu ersehen / in deme so vornehmme Stell die Heilige oder Selige *Joannes de DEO*, *Joannes Nepomucenus*, *Joannes à S. Facundo*, *Joannes à Cruce*, *Joannes Capistranus* neben anderen dreyen behaupten; so ist erstlich zubemercken / daß mit alle jetzt benannte *Joannes* in denen zwey letzten *Se-culis* gelebt / als benanntlich / *Nepomucenus*, *a Sancto Facundo* und *Capistranus*; da doch inner solchen Zeit der Himmelsbürger Zahl beygerechnet worden *Franciscus de Paula*, *Franciscus Borgia*, *Franciscus Solanus*, *Franciscus Salesius*, *Franciscus Regis*, und welche mit unbillich auch hiehero zu ziehen *Francisca Romana* mit vier auß den 26. Heiligen Märterer in *Japonia*;

Zuschrift

nia; So dann ist nicht auffer Acht zulassen / daß unser Selige / auch Joannes schon in dem Tauff benennet worden / folgendes der Ehr und Vortrefflichkeit theilhaftig ist / welche auß Joannis Namen entspringet / und eben darum desto höher zu schätzen / und zu lieben / wie schon lang her die Joannes die Aufnam und Vorzug innerster Liebe auch in jenem Herzen genossen / welches nichts lieben kan / als was es liebens werth findet oder durch seine Lieb machet / welches kein menschliche Lieb zu würcken vermag.

Ferner hat mich zu solcher Einkehr / oder / auffer Gleichnuß zu reden dieses Werckleins Zuschrift an Ihre Hochfreyherliche Gnaden veranlasset / weisen meines wohlgegründten Erachtens ein jeder neue von dem Apostolischen Stul rechtmäßig erklärte Heilige oder Selige ein unwidertreiblicher Beweissthum ist der Wahrheit unserer Catholischen allein seligmachenden Religion. Ihre Hochfreyherliche Gnaden leben an einem solchen Ort / und under solchen Beywohneren deren der weit grössere Theil ganz anderst gesinnet / und daß jenige vor unwahr und ungegründet halten / was Ihre Gnaden nach Beyspihl ihrer uralten Vorfahreren unfehlbar wahr zu seyn erkennen und mit lobwürdigster Standhaftigkeit bekennen: welches ihres von vil hundert Jahren her fortge-

Zuschrift.

pflanzten Stammens und Namens un-
 der so vilen anderen preyswürdigsten
 Zierden leicht die vornemste ist. Halte
 derowegen gänglich darvor / es könne
 ihnen nichts beliebigers seyn / als jener
 Wahrheit / die Sie selbst für ungezweiff-
 let halten / mehr und mehr solche Bes-
 weis zu haben / welche kräftig genug
 wären auß so vilen anderen widrig mit
 größtem ihrer Seelen Nachtheil beredes-
 ten einige also zu erleuchten / daß auch
 Sie auff den alten ihrer Vorfahrer Fuß-
 stapffen den Weg zu ewiger Glückselig-
 keit antretten wolten. Sage dann / daß
 wir einen solchen Beweis haben an P.
Joanne Francisco Regis einem Jesuiten / der
 bey Manns gedencken vor wenig mehr
 als sibenzig Jahren zu *Lalovesco* einem dar-
 mals kaum benannten Dörfflein in der
 Frantzösischen Provinz *Languedoc* ge-
 storben / jüngsthin wegen seiner durch ge-
 flißniste Erforschung erkandten recht
 heroischen Tugenden und augenscheinli-
 chen Wunderwercken von heut regie-
 render Päbstlicher Heiligkeit ist Selig
 gesprochen worden. Dann sagen doch
 unsere Gegner und Ihre Hochfreyherz-
 lichen Gnaden Mitburger her: ist es wohl
 wahr daß nach dises Diener Gottes
 Absterben der Allmögende Gott solche
 Wunder auff seine Fürbitt gewürcket /
 welche alle der Natur Kräfte über-
 treffen; oder ist es nit wahr? Ist es nit
 wahr!

Zuschrift.

wahr / wie ist es dann / um Gottes wila
 len geschehen / daß jenes armselige Dörff
 lein / wohin vor gemeldtem des Mann
 Gottes Absterben / als an ein zwischen
 Bergen schier vergrabnen Ort kaum ein
 ehrlicher dort nicht geborner Mann
 kommen / heutiges Tags so berühmt / mit
 neugebauten Häusern und Zahlreichen
 Innwohneren bevölckeret / durch taus
 send und aber tausend dahin wallende
 besucht / Gelübde und Gott geschene
 Versprechen entrichtet / Opfer erstat
 tet / für empfangne Wunderswürdige
 Gutthaten gedancket / neue Gnaden so
 eyfrig als vertraulich erbetten werden ?
 Ist es nit wahr / woher ist es dann kom
 men / daß mehr als zweintzig selbigen
 Lands / *Languedoc* , Ertz • Bischöff und
 Bischöff / eben so vil Königliche Bedien
 te und hohe Stands • Personen mit ganz
 en Lands verordneten als der Sachen
 nur gar wohl kundige durch gesammten
 Lands • Schluß so ernstlich bey Päßlis
 cher Heiligkeit um Seligsprechung eines
 so bekandten Wunder • Manns sich bes
 worben / Rom ihrem Verlangen Statt
 gegeben / alles nach Gebrauch auff das
 genauist gerichtlich erforschen lassen /
 und nach befundner der Sachen Wahr
 heit zu würcklicher Seligsprechung ges
 schritten ist ? Seynd dann alle die jenige
 welche zu disem Geschäft mitgewürcket /
 nichts als schandlich betrogne Leuth /

Zuschrift.

oder noch schandtlichere Betrüger / die mit lauter Falschheiten umgegangen / und eintrweder sich betrügen lassen / oder andere wissen und erkantlich betrogen haben? Ist wohl die Franztösische Nation so plumpen Verstands daß sie sich so liederlich hinder das Liecht führen lasse; oder in so wichtiger Sach durchaus so böshafft / daß sie nur anderen eine Brillen auff die Nasen zusetzen getrachtet / und zwar in einer Versammlung / welche auß so hoch-verständigen / gelehrten / Gewissenhafften Personen bestanden? Lege doch der Gegenthail seine von Jugend angenommene Partheylichkeit beyseits / und überlege wohl / was er auf solche Frag vernünfftig antworten könne.

Ist es aber wahr / und seynd so wohl die recht heroische *Francisci* Tugenden / als die so vile und grosse Wunderwerck unlaugbar erweisen / wer ist doch der dise gewürcket? ist es nit derjenige der über alle Natur an dero Gesätz nit gebunden / außübet was / wie und wo er will? Kan wohl diser grosse GOTT durch solche Werck der Lugen Zeugnuß geben / und die Irrende in ihrem groben Fehler steiffen? Kan er dises nicht / wie er es dann so wenig kan / so wahr er GOTT ist / so muß ja wahr seyn / daß jener auf dessen erbettne Fürbitt so verwunderliche Werck geschehen: den rechten seligmachenden Glauben gehabt / dessen Tugenden ihme

ge-

Zusatz.

gefällig gewesen/ dessen Ehr und Anrufung ihm mit zuwider noch zuverwerffen seye? in deme ja zu allem diesem durch dergleichen Miracul die Christen angelaitet werden. So wenig dann GOTT betrogen werden kan / oder betriegen will/ so wenig können die Lehren und Satz Catholischer Religion unwahr und betrügerisch seyn / und eben so wenig können sie mit Vernunft in Zweifel gezogen werden; und bleibt halt darbey/ daß unsere alte Catholische Religion durch jeden auf diser Zeit gebräuchige Weiß Heilig oder Selig gesprochen / folglich auch durch den Seligen *Joannem Franciscum Regis* unwidertreiblich bekräftiget werde. Wann nun diesem also / wie vil mehr ist solches zu verstehen von einer mercklichen Anzahl deren auf gleiche Weiß dise letzte zwey hundert Jahr in das Register der Heiligen oder Seligen eingeschribnē deren Leben und Wunderthaten in dem nun geraume Zeit under der Drucker Preß ligenden Zusatz der Triumphierenden Tugend beschriben / und nicht über lang / wann es GOTT also beliebt / an das Liecht kommen werden? Hochverständig dann verbleiben Ihre Hochfreyherliche Gnaden / nach dem Vorbild ihrer preißwürdigsten Vorelteren / bey der Catholisch allein seligmachenden Religion / und werden mit Belieben von mir annehmen das Leben eines /
dese

Zuschriff.

dessen der Grosse GOTT als eines Werkzeugs sich gebraucht eben diese Religion mehr zu bestätigen. Und O wie weißlich wurden die von dem Gegentheile handeln / wann auch sie durch so handgreiffliche Beweißthum überzueget auff die alte von ihren Vor-Älteren getribne Strasse / welche zu dem Himmel unfehlbar führet / zu ruck kehren wurden ! welches gewißlich auch unserem Seligen *Joanni Francisco Regis*, der sich so vil im Leben Kosten lassen eben solchen irrenden den rechten Weg zu weisen / ein grosse Freud im Himmel verursachen wurde.

Nun bitte ich Ihre Hochfreyherliche Gnaden sie wollen so gütig seyn und mir erlauben von einem anderen *Francisco*, zu mehrerer Besteuffung oben verfochtner Wahrheit kurze Meldung zu thun. Dieser ist erst in jetzt lauffendem Jahr mit Tod abgangen / und hat die ganze Volckreiche Weltbekandte Stadt Neapel in höchste Verwunderung gesetzt : sein Namen war *P. Franciscus Hieronymi* auß eben unserer geringsten Societet. Hat sein Apostolisches Leben den 11. May / und also noch nie gar vor einem halben Jahr gottseligst beschloffen. Seine Leichbegängnuß ist mit solchem der ganzen Stadt Zulauff vil mehr verhindert als gehalten worden / daß es mit wenigem nicht zu beschreiben / noch jemand etwas dergleichen gesehen zu haben sich erinneret. GOTT hat

Zuschrift.

hat nit ermanglet die Andacht und Ver-
trauen auf die Fürbitt dises seinen Dies-
ners sehr verwunderlich zu belohnen; in
deme gleichwie diser Apostolische Mann
in dem Leben viles gewürckt / was alle
Kräfte der Natur übertriffe / als da er
zu gleicher Zeit in einer Stadt öffentlich
auf der Cantzel geprediget. und auffer der
Stadt zween von Adel / die auf Leib und
Leben mit einander zu fechten gesinnet
waren / zur Reu ihres Blutdürstigen Vor-
habens bewegt : Ein Kind von wenig
Tagen seinen rechten Vatter zu offens-
baren redend gemacht / und was derglei-
chen mehr war / also hat bey seiner Auf-
stellung in der Kirche / neben vilen ande-
ren verwunderlichen Würckungen ein
mehr Jahr ganz elender krumm und lahm-
mer Knab / grade und völlig brauchbare
Glieder : Ein mit unheylbarem Leibscha-
den Behaffter die Hailmachung; ein vor-
nehmer Eltern bezaubertes und mit al-
lerhand geprästen armselig zugerichtetes
Töchterlein augenblicklich vollkommne
Genesung erhalten ; und also mehrma-
len der Allmögende Gott der Wahrheit
Catholischer Lehr unwidersprechliche
Zeugnuß gegeben. Wer an diser Erzeh-
lung zweiflen wolte / Kan sicheren Be-
richt von so vil tausend und aber tausend
Zeugen zu Neapel einholen / und wohl zu
Gemüth führen / mit was vor einer Vera-
nunfft er alles dises für lautere Sabeln
und

Zuschrift.

und der Catholischen Betrügereyen oder
weibische Leichtgläubigkeit halten/ wann
ers aber für wahr erkennt und bekennet/
Dannoch Gott die Ehr nit geben/ und zu
wahrer Religion nit übertretten könne.

Item verhoffe genugsam dargethan
zu haben/ daß ich nit ohne billiche Ursach
mit disem Büchlein zu Ihero Hochfreyen
herlichen Gnaden Händen komme und
Ihero selbiges underthänig darraiche. Zu
deme allem noch dises hinbey fügen kan/
daß ich bißhero so vile und grosse Gna-
den und Gutthaten in dem Grünen Hof
empfangen / daß mir nit möglich solche
nach Gebühr zu erwidern. Bringe des
zowegen disen allen zugethanen so wohl
gewognen Seligen *Joannem Franciscum*,
daß er mit seiner vil vermögenden Fürs
bitt Ihero Hochfreyherliche Gnaden und
dero liebsten Angehörigen von Himmel an
meiner statt allen vernünfftig erwünsch-
lichen Wohlstand und Segen erhalte/
Dardurch was mir erwisen worden / mit
einer Übermaß vergolten werde: welches
von ihme zuwegen zubringen ich nit un-
derlassen werde bey ihme bittlich / nach
meiner schlechten Andacht/ einzukömen.
Mit disem verharre / so lang mir GOTT
das Leben zu verleyhen belieben wirdt.

Ihero Hochfreherrlichen Gnaden

Dillingen den 6. Weins

monat 1716.

Meines Hochwerthisten Herrn Betters und PATRONS

geringster ergebnister Diener

Maximilian Ralsler Soc. Jesu.